

MAGAZIN

BILDUNGS-



**Frieden
sichern**

**gemeinsame
Sicherheit**

**Koalition des
Friedens**

**DKP-
Eckpunkte**

1/1986

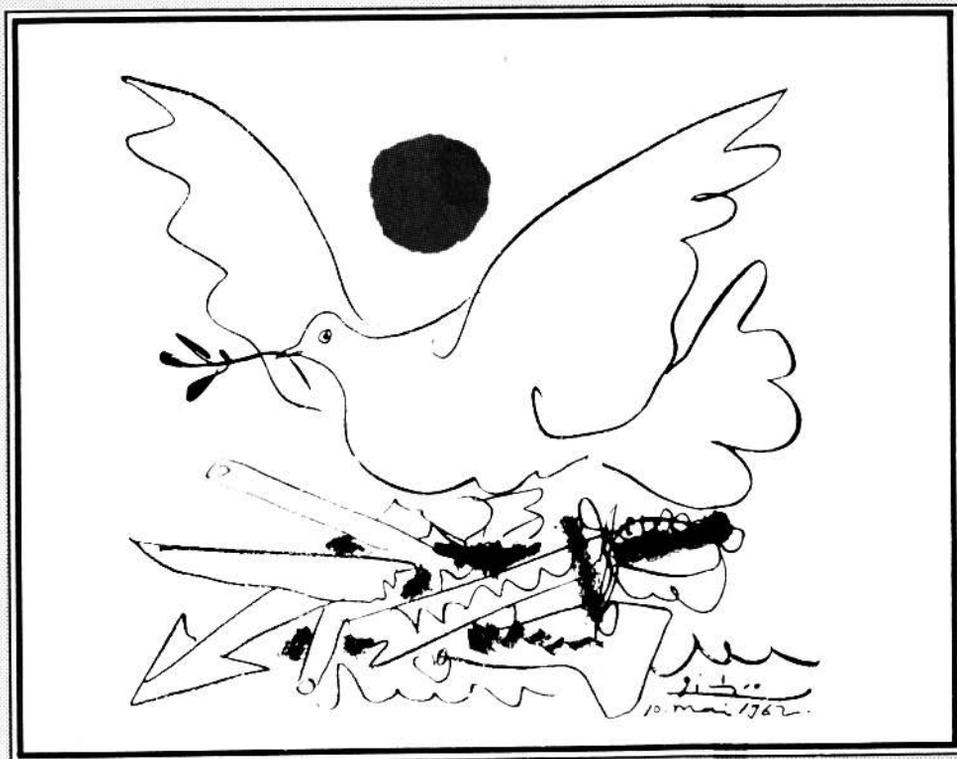
Neue Sicherheit

**und neues
Denken im
Nuklear-
zeitalter**

Informationsbericht

40

IMSF



Entwicklung **Friedensforschung**
Positionen **in der**
Perspektiven **Bundesrepublik**

JÜRGEN REUSCH

Die neue Form des Bildungsheftes – das BILDUNGSMAGAZIN – findet Zustimmung. Das äußern Genossinnen und Genossen aus den Grundorganisationen ebenso wie Bildungsverantwortliche aus Kreis- und Bezirksvorständen.

Genosse Christoph B. aus Stuttgart schreibt zum Beispiel: „Und so freue ich mich, daß das BILDUNGSMAGAZIN wirklich gut, knackig und journalistisch ansprechend ‚zubereitet‘ ist.“

Genossin Bruni F. urteilt: „Die neue Form des Bildungsheftes ist reizvoll – es reizt zum Lesen.“

Mit der Neugestaltung wird ein Beschluß des 8. Parteitages vom Mai 1986 realisiert.

RE daktions Notiz

Inhalt

<i>1. Die neue Qualität der Kriegsgefahr</i>	Seite 2
<i>Globale Probleme – nur durch Abrüstung lösbar</i>	Seite 6
<i>Wichtigste Aufgabe: Frieden sichern</i>	Seite 7
<i>Das Prinzip der gemeinsamen Sicherheit</i>	Seite 8
<i>Die Koalition des Friedens</i>	Seite 11
<i>2. Schlußfolgerungen für eine neue Sicherheitspolitik</i>	Seite 12
<i>Auf alte Denkweisen verzichten</i>	Seite 13
<i>Die DKP-Eckpunkte</i>	Seite 15
<i>3. Das Wechselverhältnis von Friedenskampf und Klassenkampf</i>	Seite 18
<i>Gesellschaftliche Alternativen notwendig</i>	Seite 20
<i>Kein Einfrieren des Klassenkampfes</i>	Seite 22
<i>Sozialismus und Frieden sind eine Einheit</i>	Seite 25
<i>Materialien</i>	
<i>Die Rüstungsprofiteure der USA</i>	Seite 3
<i>Die Militärausgaben weltweit</i>	Seite 9
<i>Ausgaben für Militär im Bundeshaushalt</i>	Seite 14





1 • Die neue Qualität der Kriegs- gefahr heute

*Die Thesen des 8. Parteitages der
DKP beginnen mit der Feststel-
lung: „Dramatischer als jemals
zuvor entfaltet
sich heute die
Auseinander-
setzung um
Krieg und Frieden.“*

In der Tat: Die Dimension von Rüstung und Krieg hat sich in der Zeit seit dem Ende des 2. Weltkrieges mehr verändert, als in allen Jahrtausenden zuvor. Der Imperialismus hat erstmals, seit es Klassenspaltung und Kriege gibt, eine Kriegsgefahr hervorgebracht, die dem Marxschen Hinweis vom möglichen gemeinsamen „Untergang der kämpfenden Klassen“ (Kommunistisches Manifest, MEW Bd. 4, S. 462) eine ganz neue, erschreckende Bedeutung gibt: Entweder ein Atomkrieg kann verhindert und der Wahnsinn der Aufrüstung gestoppt werden, oder die Menschheit wird zugrunde gehen. Das ist eine Situation, die es in der menschlichen Geschichte noch nicht gegeben hat.

Damit besteht ein Problem, das die Lebensinteressen aller Völker berührt, das ihre gemeinsamen Anstrengungen erfordert und dessen Lösung trotz aller Schwierigkeiten keinen Aufschub duldet.

Nun gibt es die atomare Rüstung mit ihren bedrohlichen Folgen ja „schon“ seit über 4 Jahrzehnten, und bereits seit über 20 Jahren besteht der atomare „Overkill“, also die „Fähigkeit“, die gesamte Menschheit „mehrfach“ durch Atomwaffen zu vernichten. Wenn wir also in der letzten Zeit von neuen Fragen des Friedenskampfes sprechen, so müssen wir präzisieren, worin denn nun das eigentlich neue, das gefährliche und besorgniserregende der aktuellen Situation besteht, das sie von den letzten 4 Jahrzehnten noch zusätzlich unterscheidet. Hier ist auf mehrere Punkte zu verweisen:

● Die Summe der Weltrüstungsausgaben hat eine schwindelerregende Höhe erreicht. Sie beträgt z. Z. ca. 1 000 Milliarden Dollar jährlich – 1960 waren es noch ca. 130 Mrd. Dollar. Allein in den letzten fünf Jahren haben sich diese Ausgaben verdoppelt! Bei Fortset-

zung des Trends würde die nächste Verdoppelung keine fünf Jahre mehr benötigen. In die Zukunft hochgerechnet hieße das, daß irgendwann im nicht mehr fernen 21. Jahrhundert die Weltmilitärausgaben höher sein müßten als die Summe all dessen, was Industrie und Landwirtschaft der Welt hervorbringen – eine groteske Vorstellung. Aber nichtsdestoweniger planen imperialistische Regierungen eine weitere Steigerung der Rüstungsausgaben – allen voran die

*Seit 20 Jahren
atomarer
Overkill*

Material 1

Die Rüstungsprofiteure der USA

Folgende USA-Konzerne erhielten 1982 Rüstungsaufträge von der Reagan-Regierung:

	<i>Dollar:</i>
<i>General Dynamiks</i>	6 891 101 000
<i>Mc Donnell Douglas</i>	5 630 104 000
<i>United Technologies</i>	4 208 293 000
<i>General Electric</i>	3 654 097 000
<i>Lockheed</i>	3 498 550 000
<i>Boing</i>	3 238 796 000
<i>Hughes Aircraft</i>	3 140 735 000
<i>Rockwell International</i>	2 690 518 000
<i>Raytheon</i>	2 262 290 000
<i>Martin Marietta</i>	2 008 354 000
<i>Grummen</i>	1 900 489 000
<i>Northrop</i>	1 598 194 000
<i>Westinghouse Elec.</i>	1 491 700 000
<i>FMC</i>	1 370 675 000
<i>Litton Industries</i>	1 316 603 000
<i>Honeywell</i>	1 217 205 000
<i>Int. Business Machines</i>	1 196 831 000
<i>Sperry</i>	1 148 899 000
<i>RCA</i>	995 947 000
<i>Ford</i>	896 726 000

„Wenn wir zur Installierung von SDI kommen, würde es das dickste Ding sein, das dieser Industrie jemals zugestoßen ist. Es würde die größte Sache auf Erden werden.“

(International Herald Tribune, 22. 10. 85)

Monsterprojekt SDI

Reagan-Regierung mit ihrem Monster-Projekt SDI. Das astronomische Ausmaß der Rüstung ist längst ein Problem für sich geworden – zu einer Menschheitsgefährdung auch ohne Kriegsausbruch.

● In dieser enormen Quantität ist aber auch eine neue Qualität enthalten. Das zeigt sich an Waffensystemen wie Pershing II-Raketen, Marschflugkörpern, vor allem aber an SDI. Es entsteht die Illusion der atomaren Kriegsführungsfähigkeit und Unverwundbarkeit, es entsteht der Glaube, man müsse nur schnell, massiv, überraschend und zuerst losschlagen, um siegen zu können. SDI und der damit verbundene Ausstieg der US-Regierung aus dem SALT-Vertrag reißen die ohnehin nicht ausreichenden Begrenzungen der Aufrüstung nieder.

Damit wird die internationale Lage immer weiter destabilisiert, das Militärische erhält Vorrang vor dem Politischen. Es wächst nicht nur die Gefahr eines geplanten oder bewußt in Kauf genommenen, sondern auch die eines „Atomkrieges aus Versehen“. Die politische Beherrschbarkeit der militärischen Potentiale nimmt ab.

Die Irrationalität des Imperialismus

Zum Nachdenken

Eine neue Art des menschlichen Denkens ist unabdingbar, wenn die Menschheit überleben und sich weiterentwickeln soll. Heute hat die Atombombe die Welt grundlegend verändert: wir wissen es, und die Menschen befinden sich in einer neuen Lage, der sich ihr Denken anpassen muß.

(Albert Einstein)

● Neu ist auch die Tatsache, daß die reaktionärsten Kräfte des US-Imperialismus allen Ernstes daran zu glauben scheinen, ein Atomkrieg könne bei geringen Eigenverlusten begrenzt werden und damit führbar gemacht werden und mit dem

militärischen Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus enden. Sicher ist das irrational, aber das Schlimme ist ja gerade, daß die Irrationalität des Imperialismus mehr und mehr zum Bestandteil der internationalen Politik wird. Auch damit wächst die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges. Die Gefahr eines Atomkrieges ist damit zum weltweiten, zum globalen Problem Nummer 1 geworden: Noch nie stand die gesamte Menschheit so dicht am Rand eines atomaren Abgrunds.

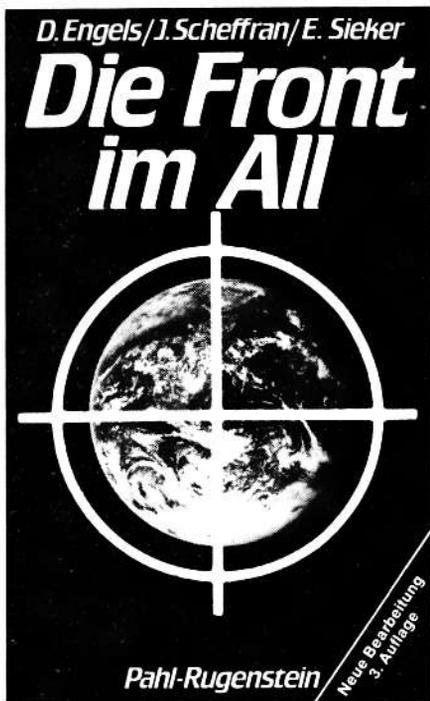
● Eine neue Qualität erhält auch die Verflechtung der Probleme von Kriegsgefahr und Aufrüstung mit anderen globalen Problemen der Menschheit. Aufrüstung und Kriegsvorbereitung verschärfen die Unterentwicklung und Verschuldung der Dritten Welt, ihre ökonomische Rückständigkeit, Hunger und Krankheit, die Umweltzerstörung und die Vergeudung von Rohstoffen und Energiequellen. Soziale Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Ländern, vor allem die Massenarbeitslosigkeit, nehmen zu. Aufrüstung und Kriegsvorbereitung verhindern gleichzeitig die Lösung dieser anderen Probleme. So gibt die Welt z. B. für Rüstungs- und Kriegsführung ca. 15mal mehr aus als für „Entwicklungshilfe“ und Kapitalinvestitionen in der Dritten Welt. Während selbst relativ bescheidene Summen für Nahrungsmittelprogramme oder für die Überwindung von Krankheiten oft nicht aufzutreiben sind, veranschlagt man alleine für SDI bis zu 1 000 Milliarden Dollar.

Umgekehrt: Die sich zuspitzenden Probleme der Dritten Welt führen bei den reaktionärsten imperialistischen Kräfte zu wachsender Bereitschaft, militärische Mittel zur „Krisenlösung“ im Sinne von Profit und Macht einzusetzen. Die Probleme schaukeln sich also gegenseitig hoch, so daß man mit Recht von

Weg mit allen
(Weltraum)Waffen!
Arbeitsplätze schaffen!

Die
Mehrheits-
meinung
in unserem
Land





Das Büchlein ist – wie unten angezeigt – in allen collectiv-Buchhandlungen zu erhalten.



Kants Lehre vom „ewigen Frieden“ beinhaltet die Forderung nach Durchsetzung der Vernunft im menschlichen Zusammenleben, aktuellste Forderung

einer drohenden Katastrophe sprechen kann. Im Zentrum dieser Entwicklung stehen Aufrüstung und Kriegsvorbereitung.

Daher heißt es in den vom 8. Parteitag der DKP beschlossenen Thesen zu Recht:

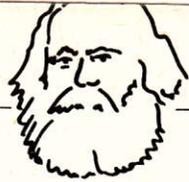
„Niemals zuvor war die Gefahr, daß die menschliche Zivilisation im Feuer eines Atomkrieges untergeht, so groß wie heute ... Für Sein oder Nichtsein der Menschheit ist der Widerspruch zwischen den abenteuerlichen, aggressivsten Kräften des Imperialismus auf der einen Seite und allen für Frieden und Vernunft eintretenden Kräften auf der anderen zum allesüberragenden politischen Widerspruch geworden.“ (These 2)

1. Globale Probleme – nur durch Abrüstung und Frieden lösbar

Die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur hat sich zutiefst verändert. Die Eingriffe der Menschen in die sie umgebende Umwelt gehen heute so weit, daß die Schäden – etwa eines nuklearen Krieges – irreparabel werden. Wenn nichts geschieht, sind die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit ernsthaft gefährdet. Die Kriegsgefahr ist der zugespitzte Ausdruck für diese Situation.

Diese neuen Faktoren haben den Planeten Erde in unser gemeinsames Haus verwandelt. Die Existenzbedingungen aller hängen voneinander ab, keiner kann seine Haut auf Kosten der anderen retten.

Das bedeutet auch: Kein globales Problem kann auf Kosten des an-



Zum Nachdenken

Es gilt der Welt zu beweisen, daß jetzt endlich die Arbeiterklasse den Schauplatz der Geschichte nicht länger als abhängiges Gefolge betritt, sondern als selbständige Macht, die sich ihrer eigenen Verantwortlichkeit bewußt und imstande ist, Frieden zu gebieten, wo diejenigen, die ihre Herren sein wollen, Krieg schreien.

(Karl Marx, in: Marx/Engels, Bd. 16, S. 356)

deren gelöst werden. Und vor allem: Keines kann bei Weiterbestehen von Aufrüstung und Kriegsvorbereitung gelöst werden.

Nehmen wir das Beispiel der Energiequellen, die für die menschliche Zivilisation von entscheidender Bedeutung sind. Insgesamt leidet die Menschheit unter großem Mangel an Energiequellen; für 1,5 Milliarden Menschen sind Brennholz und Dung die Hauptenergieträger. Gleichzeitig werden unersetzliche Energiereserven vergeudet. Zwei Drittel der Menschheit stützen sich auf nicht erneuerbare, nur noch begrenzt verfügbare Energieträger wie Erdöl, Erdgas, Kohle und auf die risikoreiche Kernenergie. Dabei sind hochentwickelte kapitalistische Länder wie die USA, Kanada, Schweden die größten Energieverschwender.

Die Rüstung selbst ist an der Verschwendung von Rohstoffen und Energiereserven entscheidend beteiligt. 5-6 Prozent der Erdölvorräte werden für militärische Zwecke verbraucht. Die Rüstung bindet die geistigen Potenzen, die zur Erforschung und Entwicklung alternativer, umweltfreundlicher und risikoarmer Energiequellen benötigt werden: Von ca. 2,5 Millionen Wissenschaftlern und Technikern weltweit stehen etwa 850 000 im Dienst der Rüstung. Die USA sind gerade dabei, die Erforschung der Kernfusion zugunsten von SDI zu stoppen. Das Klima der Konfrontation und des Überlegenheitsstrebens der USA verhindert kooperative Lösungen.

Daraus folgt: Die entscheidende Voraussetzung für die langfristige Sicherung der Energieversorgung wie auch die Überwindung anderer globaler Probleme ist die Abrüstung und die Schaffung eines Systems internationaler Beziehungen der Entspannung, Kooperation und gegenseitigen Hilfe. Im Abrüstungsvorschlag Michail Gorbatschows heißt es dazu: „Das vom Militarismus aufgezwungene Prinzip ‚Aufrüstung statt Entwicklung‘ muß abgelöst werden durch das Prinzip ‚Abrüstung für Entwicklung‘.“

2. Wichtigste Aufgabe: Frieden sichern

Natürlich haben die Kommunisten schon immer nach dem Grundsatz gehandelt, daß der Frieden der höchste Wert ist. Die obengenannten neuen Faktoren der Kriegsfahrerfordern es aber, diese Aufgabenstellung zu überdenken und den Verhältnissen entsprechend genauer zu bestimmen.

Zunächst bedeutet das: Da ein Atomkrieg unweigerlich zur Vernichtung der gesamten Menschheit und sogar allen Lebens auf der Erde führen würde, und da diese Gefahr groß ist wie noch nie, hat die Verhinderung eines Atomkrieges allerhöchste Priorität. Es gibt nichts Wichtigeres. Wenn es auch wahr bleibt, daß Imperialismus und Krieg gesetzmäßig zusammenhängen und erst der weltweite Sieg des Sozialismus wirklichen und immerwährenden Frieden ermöglicht,

Energie und Rüstung

so muß aber doch die Erhaltung des Friedens hier und heute gelingen, unter den Bedingungen der Existenz zweier gegensätzlicher sozialer Systeme auf der Welt, des Kapitalismus und des Sozialismus. Dieser Gegensatz darf niemals wieder mit militärischen Mitteln ausgetragen werden. Der Atomkrieg

Zum Nachdenken

Beendigung der Kriege, Friede unter den Völkern, Aufhören von Raub und Gewalt – das ist fürwahr unser Ideal . . .

(W. I. Lenin, in: Lenin, Werke, Bd. 21, S. 292)

Der Gegensatz darf nicht durch Krieg ausgetragen werden

muß also verhindert werden, noch bevor der Kapitalismus als Gesellschaftsordnung endgültig überwunden ist. Der sowjetische Philosoph Schachnasarow sagte zu dieser „politischen Logik des Nuklearzeitalters“: „In einer Situation, da die Antithese zu einem Zustand des Friedens nicht mehr nur der Krieg, sondern die totale Katastrophe ist . . ., kann der Frieden nicht mehr als ein Gut angesehen werden, das neben anderen zur Wahl steht. Er muß vielmehr unbedingt den ersten Platz auf der Präferenzskala einnehmen.“ (Blätter für deutsche und internationale Politik, 11/84, S. 1381).

3. „Atomfrieden“ – ein untaugliches Rezept

Ein neues Denken und vor allem ein neues Handeln ist also erforderlich. Die Politik der reaktionärsten imperialistischen Kräfte, wenn sie nicht sogar offen den Krieg als praktikables Mittel einplant, verharret allenfalls bei der Idee des „Atomfriedens“, beim untauglichen Prinzip „Frieden schaffen mit immer mehr Waffen“. Damit sind die Menschheitsprobleme nicht zu

lösen. Es ist notwendig, sich von diesem „Denken in den Kategorien der Steinzeit“ freizumachen, wie Michail Gorbatschow es ausdrückte. Weiter sagte er in einem Interview mit der Zeitung „Humanite“: „Es sind nicht einmal eine beispiellose Dummheit oder ein Verbrechen notwendig, damit es zum Schlimmsten kommt. Es genügt, weiter so zu handeln, wie jahrtausendlang gehandelt wurde – sich bei der Lösung internationaler Angelegenheiten auf Waffen und militärische Stärke zu verlassen und sie ggfs. auch anzuwenden. Mit diesen jahrtausendealten Traditionen muß jetzt unbarmherzig gebrochen werden . . .“ (UZ, 13. 2. 86).

Das hat Auswirkungen auf die marxistische Theorie und Praxis der friedlichen Koexistenz. Unter früheren Bedingungen war Koexistenz eine wünschenswerte, besser: die wünschenswerteste Form, in der der Grundwiderspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus auszutragen war. Daneben waren allerdings auch noch andere Formen vorstellbar, und es hat sie auch gegeben. Genau das hat sich geändert: Friedliche Koexistenz ist in der Gegenwart die einzig mögliche Form des Systemgegensatzes. Die Alternative wäre der gemeinsame Untergang aller Beteiligten. Friedliche Koexistenz ist nicht nur eine wünschenswerte Existenzform, die dem Sozialismus Vorteile bringt, sondern sie ist für Sozialismus und Kapitalismus eine objektiv notwendige Form, um überhaupt auf diesem Planeten zu existieren.

4. Das Prinzip der gemeinsamen Sicherheit

Daraus folgt wiederum: Frieden ist nicht mehr einseitig zu haben,

Material 2

Die Militärausgaben weltweit

In den Arsenalen der Atommächte lagern gegenwärtig ca. 50 000 bis 60 000 Atomsprengköpfe. Sie reichen aus, um 700 000 Städte von der Größe Hiroshimas zu vernichten. Oder anders gesagt: Mit dem vorhandenen Vernichtungspotential könnte man 6 000 Kriege wie den zweiten Weltkrieg führen, vorausgesetzt, die Menschheit würde auch nur den ersten „Schlagabtausch“ überleben.

*

1 000 Milliarden Dollar werden gegenwärtig weltweit für die Rüstung ausgegeben. Mit Rüstungsarbeiten sind gegenwärtig 100 Millionen Menschen beschäftigt, darunter ein Viertel aller Wissenschaftler der Welt.

*

Gegenwärtig leben 500 Millionen Hungernde auf der Erde. Um sie satt zu machen, würden zusätzliche 8 Milliarden Dollar benötigt. Um Analphabetentum und Seuchen zu überwinden, benötigt man 22 Milliarden Dollar.

Die Summe, die ein einziger moderner Panzer kostet, würde ausreichen, um für 30 000 Kinder in Entwicklungsländern Schulen zu bauen.

*

Für 120 Milliarden Dollar könnte man mehr als 300 Wärmekraftwerke mit je 120 000-kW-Leistung errichten, ebenso 300 Ö raffinerien, 1 000 Kunstdüngerfabriken und 1 600 Zuckerfabriken. Die Lebensgrundlagen der Menschen in der „3. Welt“ könnten grundlegend verbessert werden.

*

Die Länder des Warschauer Vertrages erklärten auf ihrer Tagung im Juni 1986:

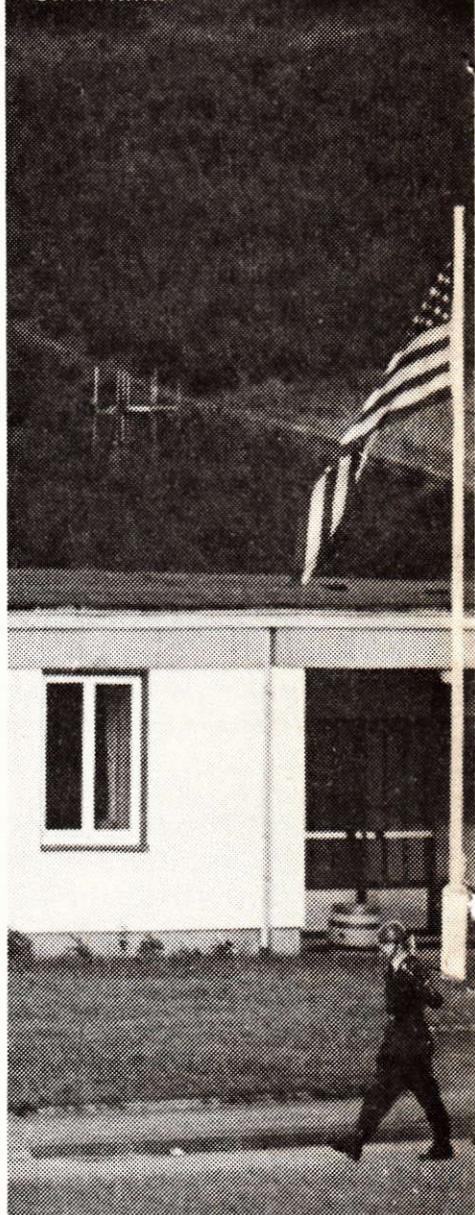
„Praktische Schritte zur Reduzierung der Rüstungen und zur Abrüstung würden es ermöglichen, gewaltige materielle, finanzielle und menschliche Ressourcen für friedliche, schöpferische Zwecke freizusetzen, darunter zur Beseitigung der ökonomischen Rückständigkeit in vielen Regionen der Welt.“

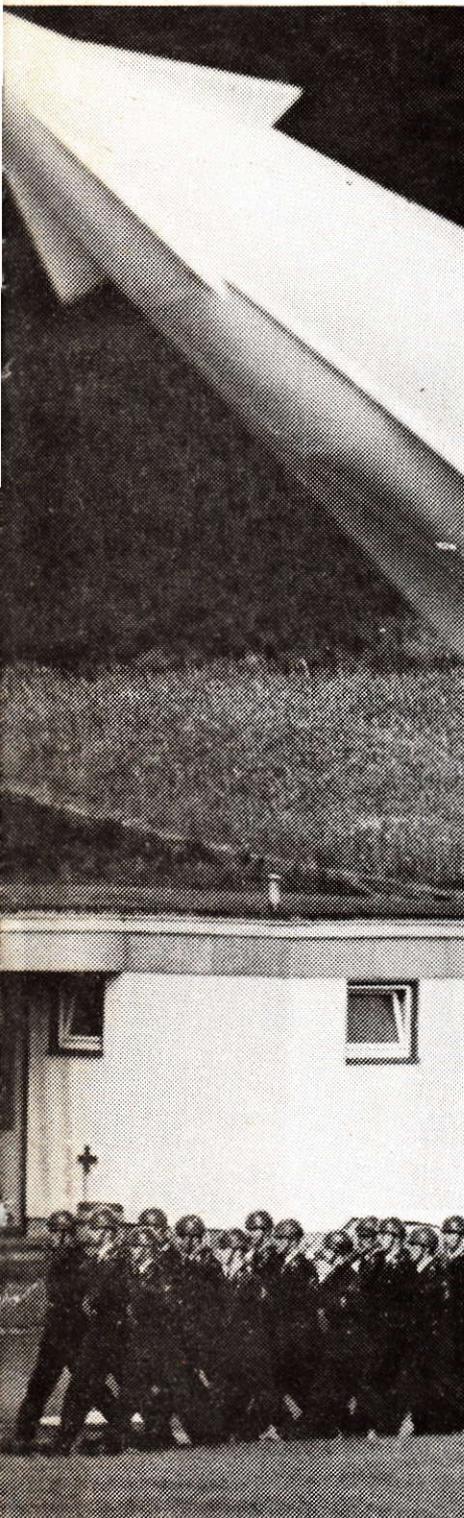
*Neu, mutig,
einseitig:
die sowjetischen
Friedens-
initiativen*

schon gar nicht durch Verunsicherung der anderen Seite. Frieden ist entweder nur noch auf der Basis des Prinzips der gemeinsamen Sicherheit oder gar nicht erreichbar. Das hat auch Auswirkungen auf die marxistische Konzeption des militär-strategischen Gleichgewichts. Natürlich bleibt dieses Gleichgewicht entscheidendes Mittel der Kriegsverhinderung, weil mit seiner Hilfe die Sowjetunion eine Überlegenheit und damit Kriegsführungsfähigkeit der USA verhindert – und es auch gar nicht anders kann. Der dafür gezahlte Preis ist inzwischen jedoch extrem hoch. Die Abrüstungsinitiativen der Sowjetunion resultieren gerade aus dieser Erkenntnis. Es ist klar, daß Frieden und Sicherheit vor Ausbruch eines Atomkrieges nicht durch ein ständig höheres Niveau des Gleichgewichts gesichert werden können. Tendenziell wird dadurch das ganze System immer unsicherer, wie eine Waage, deren Schalen gleichgewichtig immer höher beladen werden, die aber trotz Gleichgewicht dann irgendwann zusammenbricht. Eines der wichtigsten Elemente marxistischer Friedenspolitik ist daher, imperialistische Überlegenheit zu verhindern und gleichzeitig das Niveau der militärischen Potentiale zu senken. Dazu gehören die neuen, mutigen, einseitigen Initiativen, das neues Nachdenken über die zur Verfügung stehenden Spielräume für Abrüstung. Das ist exakt der Inhalt und Zweck der sowjetischen Friedensinitiativen, die Welt bis zum Jahr 2000 atomwaffenfrei zu machen. Die verschiedenen einseitigen Vorleistungen der UdSSR zielen in die gleiche Richtung. Die Erkenntnis, daß nichts wichtiger ist als der Frieden, und daß Friedenserhaltung nur noch auf der Basis des Prinzips gleicher und gemeinsamer Sicherheit möglich ist, wird heute aber nicht nur von den

Symbol der Gefähr- dung:

*Bundeswehr-
kolonne unter
USA-Rakete im
Sauerland*





Kommunisten, nicht nur von den sozialistischen Ländern geteilt, sondern auch von zahlreichen Entwicklungsländern, von Regierungen und Politikern in kapitalistischen Ländern, auch in NATO-Ländern, sogar von früheren Anhängern der Konfrontationspolitik, und erst recht von Millionen Menschen, die sich in der Friedensbewegung engagieren. Nicht nur die Kriegsgefahr ist also gewachsen, sondern auch die Möglichkeiten, diese Gefahr zu überwinden und die aggressivsten Kräfte zu isolieren und zurückzudrängen.

5. Die Koalition des Friedens

Die entscheidende Schlußfolgerung, die wir daraus ziehen, ist: Es muß eine weltweite Zusammenarbeit, eine Koalition all derjenigen Kräfte geschaffen werden, die für die Verhinderung eines Krieges und die Sicherung des Friedens sind, eine wahrhafte Koalition des Friedens und der Vernunft.

Diese Aufgabenstellung lautet in den Thesen der DKP:

„Eine Zusammenführung unterschiedlicher Kräfte, wie sie mit der Anti-Hitlerkoalition bei der Zerschlagung der faschistischen Kriegsbrandstifter wirksam wurde, kann und muß heute schon bei der Verhütung eines Atomkrieges Wirklichkeit werden. Eine weltweite Koalition des Friedens und der Vernunft kann und muß die Kriegsgefahr bannen.“

Die reale Möglichkeit für das erfolgreiche Wirken einer Koalition des Friedens und der Vernunft erwächst aus dem gemeinsamen Überlebensinteresse. Es vereint die Menschen über ideologische, parteipolitische und nationale Trennlinien und auch über Klassengrenzen hinweg.“ (These 2)



2. Schlußfolgerungen für eine neue Sicherheitspolitik

Die DKP kämpft für eine alternative Sicherheitspolitik, die den eben beschriebenen Problemen entspricht. Sicherheitspolitik deshalb, weil Sicherheit der Menschen vor einem Atomkrieg höchsten Stellenwert besitzt.

Diese Sicherheitspolitik ist gleichzeitig auch Friedenspolitik, weil über den Status quo des Nicht-Atomkrieges hinaus eine umfassendere Friedensordnung anzustreben ist, die nicht mehr den Keim neuer Aufrüstung und neuer Kriegsdrohung in sich trägt.

Dieser Politik liegt ein anderer Sicherheitsbegriff zugrunde, der den neuen Problemen des Friedenskampfes angemessen ist und mit dem herrschenden „Sicherheits“-begriff nichts zu tun hat. Überhaupt muß man wegkommen von einem militärisch verengten Verständnis von Sicherheit. Die Realitäten des Nuklearzeitalters verlangen neben der Revision solcher Grundbegriffe wie Macht, Sieg, Überlegenheit usw. auch ein Überdenken dessen, was unter Sicherheit zu verstehen ist. Ebenso wie ein Atomkrieg keine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln mehr sein und es in einem Atomkrieg keinen Sieger mehr geben kann, kann es keine einseitige Sicherheit für ein Land geben, indem die andere Seite verunsichert und durch Aufrüstung militärisch bedroht wird.

Es geht, für die Bundesrepublik gesprochen, gar nicht mehr um Sicherheit vor einem angeblich aggressiven Feind, sondern um Sicherheit vor dem Krieg selbst.

Wie kann man ernsthaft von „Sicherheit“ reden, wenn ständig weiter atomar, chemisch und konventionell aufgerüstet wird, während gleichzeitig Massenarbeitslosigkeit, neue Armut, Krise, Umweltzerstörung, Ressourcenvergeudung, Verelendung und Verschuldung der Dritten Welt um sich greifen? Sicherheit für uns gibt es nur in dem Maße, wie unser Land auf internationale Krisen, Konflikte und globale Probleme wirkungsvoll im Sinne von Entspannung, Entschärfung und demokratische Lösungen ein-

wirkt, in dem Maße, wie diese Probleme gemildert, gelöst und nicht noch weiter verschärft werden.

1. Auf alte Denkweisen verzichten

Sicherheit bekommen wir in dem Maße, wie die Bundesrepublik zur Friedenssicherung, Abrüstung und



Zum Nachdenken

Alt und historisch ist die Lehre, daß überlebte gesellschaftliche Mächte nominell noch im Besitz aller Attribute der Gewalt, nachdem ihr Daseinsgrund längst unter ihren Füßen weggedodert . . ., sich vor dem letzten Todeskampf noch einmal zusammenfassen, aus der Defensive in die Offensive übergehen, herausfordern statt auszuweichen, und extremste Schlüsse aus Prämissen zu ziehen suchen, die nicht nur in Frage gestellt, sondern schon verurteilt sind.

(Karl Marx – in: Marx/Engels, Werke, Bd. 11, S. 322)

sozialer Gerechtigkeit beiträgt. Das setzt gegenüber den Ländern des realen Sozialismus nicht aggressiv, sondern kooperativ gestaltete Beziehungen, gegenüber den Ländern der Dritten Welt nicht neokolonialistisch, sondern partnerschaftlich gestaltete Beziehungen voraus.

Unabdingbares Element von Sicherheit ist demnach ein möglichst enges Geflecht internationaler Verträge und Kooperationsbeziehungen zwischen „Ost und West“ und „Nord und Süd“, die die Sicherheit der Bundesrepublik zu einem Bestandteil internationaler Sicherheit machen, so daß jeder Versuch, einseitig auf Kosten anderer Vorteile

*Kein verengtes
Verständnis von
Sicherheit*



Herbert Mies, Vorsitzender der Deutschen Kommunistischen Partei, bei einer Demonstration „Für Arbeitsplätze, gegen Raketen“, mit 100 000 Gewerkschaftern in Dortmund, Oktober 1982



erwerben zu wollen (wie es das Grundprinzip der derzeitigen offiziellen „Sicherheitspolitik“ ist), einem Verstoß gegen die eigenen Interessen gleichkäme.

Sicherheit ist also nur noch als gegenseitige und gemeinsame Sicherheit vorstellbar. Natürlich wird es ein langer und mühsamer Prozeß sein, einen solchen Zustand zu erreichen, und auf manche über Jahrhunderte und Jahrtausende eingeschliffene Denkweise muß dabei verzichtet werden.

2. DKP-Eckpunkte

Die DKP hat in ihren auf dem 8. Parteitag beschlossenen Thesen, vor allem in den Thesen 1, 2, 8, 9 und 11 die Grundzüge ihrer politischen Konzeption im Licht der neuen Dimensionen der Kriegs-Frieden-Frage umrissen. Sie brauchten nicht am grünen Tisch erfunden zu werden, sondern ergaben sich aus der Analyse der realen Entwicklungen und Widersprüche. Die Eckpunkte einer marxistischen Friedens- und Sicherheitspolitik sind demnach:

- Es gibt nichts Wichtigeres als den Frieden.
- Sicherheit gibt es nur noch als gemeinsame Sicherheit.
- Frieden und Sicherheit gibt es nur noch durch Abrüstung, nicht durch Aufrüstung.
- Frieden und Sicherheit erfordern ein positives und demokratisches Programm zur Lösung der globalen Probleme und zur Entwicklung der Dritten Welt.
- Frieden und Sicherheit werden nicht durch militär-technische Tricks, sondern nur auf politischem Wege erreicht.

*Dokumente des
8. Parteitags
der DKP für
eine neue
Politik*



Große Friedensdemonstration

in der Sowjetunion. Die Aufschriften auf den Transparenten lauten: „Wir fordern Antwort auf unsere Friedens- und Abrüstungsvorschläge“ – „Wir unterstützen die neuen Friedensinitiativen der UdSSR“ – „Wir fordern die Einstellung des Wettrüstens“ – „Wir sind für ein atomwaffenfreies Europa“ – „Wir fordern das Verbot aller Arten von Massenvernichtungswaffen“ – „Wir lassen nicht zu, daß die Welt in die Luft gesprengt wird“.



3. Friedenskampf und Klassenkampf



Auch am „Muttertag“:

*Gegen SDI. Mit
Ellen Weber, stellv.
Vorsitzende der
DKP (links)*

Der Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus bildet den Grundwiderspruch unserer Epoche. Die Gefahr eines Atomkrieges als das alles überragende Problem unserer Zeit ist aus eben diesem Grundwiderspruch hervorgegangen, sie beruht auf der Bereitschaft der aggressivsten imperialistischen Kräfte, diesen Widerspruch ggf. auch mit militärischen Mitteln für sich zu entscheiden. Insofern entsteht die Kriegsgefahr aus klassenmäßigen Ursachen, berührt aber heute die Interessen nicht nur der Arbeiterklasse, sondern der gesamten Menschheit überall auf der Welt und ist zu einem Gattungsproblem, einem Menschheitsproblem geworden.

Deshalb liegt es sowohl im Klasseninteresse der Arbeiterklasse als auch im allgemeinen Menschheitsinteresse, der Verhinderung eines Atomkrieges allerhöchste Priorität einzuräumen. In den Thesen wird gesagt: „Der Friedenskampf ist die wichtigste humanistischste Aufgabe und zugleich die erste Pflicht eines jeden Revolutionärs.“ (These 1).

Eine breite und weltweite Koalition des Friedens und der Vernunft als vordringlichste politische Aufgabenstellung der Gegenwart hätte also die Voraussetzung zu schaffen, um überhaupt dem weiteren Kampf um gesellschaftlichen Fortschritt Sinn und Zukunftsperspektive zu geben, ihn erst zu ermöglichen. Die Aufgabe der Verhinderung eines Atomkrieges und der Friedenssicherung ist daher nicht einfach nur ein Etappenziel im Kampf um den Sozialismus. Es handelt sich hier nicht um eine bloß taktische Aufgabenstellung von vorübergehender Bedeutung, z. B. so lange Reagan und Weinberger an der Spitze der USA-Regierung sind. Dieser Aufgabenstellung gebührt vielmehr jetzt und zukünftig, in allen Etappen und an allen

*Das ist keine
bloß taktische
Aufgaben-
stellung*



Hier sind angezeigt ein Buch aus der DDR (siehe ob. Abbildung) und ein Buch aus der Sowjetunion (Abbildung unten). Beide Bücher zeigen, mit welcher Gründlichkeit und Betroffenheit in den sozialistischen Ländern die Friedensfrage heute diskutiert wird.



Fronten der Systemauseinandersetzung, überall und immer die Priorität. Die Einsicht in den tatsächlichen Ernst der Lage läßt keine andere Schlußfolgerung zu.

1. Gesellschaftliche Alternativen notwendig

In den Kämpfen zur Verhinderung des Allerschlimmsten und zur Einleitung einer Wende zur Abrüstung werden allerdings auch die Grenzen erkennbar, die der Imperialismus mit seiner Aufrüstung, mit der Ausbeutung von Mensch und Natur einer wirklichen Friedensordnung setzt.

Mit anderen Worten: Es erweist sich die dringende Notwendigkeit gesellschaftlicher Alternativen, die Notwendigkeit, nicht nur den Krieg zu verhindern, sondern auch die Verhältnisse zu verändern, die diese Kriegsgefahr hervorbringen.

Es ist also kein Zufall, daß in der letzten Zeit in den Kämpfen der demokratischen Bewegungen die Frage nach den zukünftigen gesellschaftlichen Alternativen große Bedeutung gewonnen hat – und die Suche nach solchen Alternativen beflügelt wiederum die Gegenwärtskämpfe, verleiht ihnen Perspektive und langen Atem. Der Kampf um die Verhinderung eines Atomkrieges und die Sicherung des Friedens einerseits und um den gesellschaftlichen Fortschritt andererseits (Stichworte: Frieden, Abrüstung, Arbeit, Lebensweise, Natur) sind also zwei unterschiedliche, aber miteinander verbundene und sich gegenseitig beeinflussende Aufgabenstellungen. Sie können nicht ei-

**Erich
Honecker:**

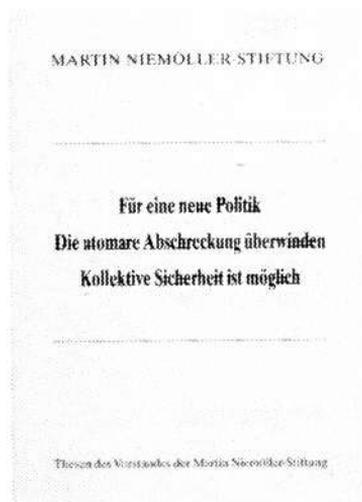
*„Die neue Lage
verlangt ein
neues Denken“*



Koalition der Vernunft in Politik und Publizistik



Die Schriftenreihe „Kommunisten und Frieden“, herausgegeben vom Parteivorstand der DKP, dokumentiert fortlaufend die Friedensvorschläge der Kommunisten und anderer demokratischer Kräfte.



Die Thesen der Martin-Niemöller-Stiftung enthalten christliche Forderungen zum Stopp der atomaren Aufrüstung, zum Einfrieren der nuklearen Rüstung in Europa.



Das SPD-Buch zur atomaren Abrüstung ist von Hermann Scheer, Bundestagsabgeordneter, geschrieben. Es würdigt die Initiativen Gorbatschows für eine Welt ohne Atomwaffen und unterbreitet eigene Vorschläge.



Das SPIEGEL-Buch enthält die Legende von „Moskaus Überlegenheit“. Der Verfasser sympathisiert nicht mit dem Sozialismus. Er spricht sich, als Direktor eines USA-Militär-Instituts, gegen SDI aus.

Der sowjetische Friedensplan.

Die Chance des Jahrhunderts.

Das größte Land der Welt

im Wandel.

„Noch nie war unser irdisches Heim solchen politischen und physischen Überlastungen ausgesetzt. Noch nie erlegte der Mensch der Natur einen so hohen Tribut auf und sah sich noch nie dermaßen verwundbar angesichts einer Gewalt, die er selbst heraufbeschworen hat . . . Wir können ein Nein auf die Frage, ob die Menschheit sein wird oder nicht, nicht akzeptieren. Wir sagen: Der soziale Fortschritt, das Fortbestehen der Zivilisation müssen und werden überdauern.“

Michail Gorbatschow
Aus seiner Rede auf dem
27. Parteitag der KPdSU,
25. Februar 1986.

Michail Gorbatschow
**Aufbruch
ins
Jahr
2000**

*Der sowjetische Abrüstungsplan,
die innere Reform der Sowjetunion
und Westeuropa*

*Vorwort von
William Borm*

10,-

Pahl-Rugenstein

prv-aktuell. Kleine Bibliothek 397
200 Seiten, DM 10,-

Pahl-Rugenstein

Wenn die Kämpfe um Kriegsverhinderung und Friedenssicherung erfolgreich verlaufen, verbessert das auch die Kampfbedingungen derjenigen, die gesellschaftliche Veränderungen anstreben. Umgekehrt: Je stärker und einflußreicher die Kräfte gesellschaftlicher Veränderungen sind, je besser sich demokratische, antimonopolistische und antiimperialistische Kräfte entwickeln, desto mehr wachsen auch die Chancen einer Anti-Kriegs-Koalition. Denn nicht alle Beteiligten einer solchen Koalition ringen mit der gleichen Konsequenz und Entschiedenheit für das vorrangige Ziel. Kommunisten haben sich schon immer als besonders entschiedene Friedenskämpfer verstanden, und je stärker sie sind, desto wirkungsvoller können sie sich auch für das Zustandekommen einer breiten Koalition des Friedens und der Vernunft einsetzen.

3. Sozialismus und Frieden eine Einheit

Dieser Zusammenhang wird belegt durch die gegenwärtige Rolle der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder. Der reale Sozialismus ist selbst das Ergebnis von Klassenkampf und Friedenskampf. Die siegreiche Oktoberrevolution begann den realen Weg zum Sozialismus mit dem „Dekret über den Frieden“. Der Sozialismus entwickelte sich am besten im Frieden und leistete den bedeutendsten Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Die gegenwärtige Situation unterscheidet sich von früheren Jahrzehnten dadurch, daß angesichts der Größe der Kriegsgefahr die Klassegegensätze so auszutragen sind, daß der gemeinsame Kampf unerschiedlicher Kräfte ge-

gen die Atomkriegsgefahr möglichst nicht darunter leidet. Unverzichtbar ist dabei allerdings ein kompromißloser, mit großer Härte zu führender geistiger Klassenkampf gegen all jene Ideologien, die direkt oder indirekt auf die Vorbereitung und Rechtfertigung eines Krieges zielen. Das erfordert nicht nur von den Kommunisten, sondern von allen Friedenskämpfern eine überzeugende Auseinandersetzung mit allen Formen aggressiver, militaristischer, faschistischer und antikommunistischer Ideologie.

Literaturhinweise

Zum besseren Verstehen kommunistischer Positionen in der Menschheitsfrage Krieg oder Frieden trägt die Lektüre folgender Schriften Lenins bei:

Der streitbare Materialismus und die antimilitaristische Taktik der Sozialdemokratie – in: Lenin, Werke, Bd. 15

Unter fremder Flagge – in: Lenin, Werke, Bd. 21

Der Zusammenbruch der II. Internationale – in: Lenin, Werke, Bd. 21

Sozialismus und Krieg, in: Lenin, Werke, Bd. 21

Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa – in: Lenin, Werke, Bd. 21

Die Frage des Friedens, in: Lenin, Werke, Bd. 21

Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale – in: Lenin, Werke, Bd. 22

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus – in Lenin, Werke, Bd. 22

Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus – in: Lenin, Werke, Bd. 23

Krieg und Revolution – in: Lenin, Werke, Bd. 24

Lexikon

Attribut heißt soviel wie Eigenschaft, Merkmal, Kennzeichen. Im Heft „Attribute der Gewalt“ = der Kapitalismus ist durch Gewaltanwendung mittels Ausbeutung, Unterdrückung, Aggression gekennzeichnet.

Attribut

Disposition heißt soviel wie Veranlagung/Neigung. Im Heft „Disposition zur Barbarei“ = der Kapitalismus hat eine Veranlagung, eine Neigung zur Barbarei. Barbarische Unterdrückungsmethoden (wie heute in Südafrika), barbarische Kriegsführung (z. B. der Faschisten gegen andere Völker), barbarische Kriegsvorbereitung (Atomkrieg/Weltraumkrieg) – sind Ergebnisse solcher Disposition.

Disposition

... zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Das ist der Widerspruch zwischen den gegensätzlichen Produktionsverhältnissen. Also zwischen Privatbesitz an Produktionsmitteln und gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln. Dieser Grundwiderspruch prägt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

**Grundwider-
spruch**

Friedliche Koexistenz heißt friedliches Zusammenleben von Staaten mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Ordnungen. Es ist ein Prinzip sozialistischer Außenpolitik. Es drängt auf den Ausschluß von Gewaltanwendung in den internationalen Beziehungen.

Koexistenz

Irrational ist das Gegenteil von vernünftig = rational. Rationales Handeln wird durch die Vernunft bestimmt. Irrationales Handeln ist ein Handeln ohne Verstand, ein Handeln nach bestimmten Zwangs- und Wahnvorstellungen. Extremster Antikommunismus ist eine der gefährlichsten Wahnvorstellungen, ist menscheitsgefährdende Irrationalität.

Irrational

Prämisse heißt soviel wie Voraussetzung. Von der Prämisse ausgehend = von der Voraussetzung ausgehend ...

Prämisse

Strategic Defense Initiative = Strategische Verteidigungsinitiative. Das ist die irreführende Bezeichnung für die US-imperialistischen Maßnahmen zur Führung eines Aggressionskrieges vom Weltraum aus.

SDI

Strategic Arms Limitation Talks = Verhandlungen über die Begrenzung strategischer Waffen. Sie führten zu Festlegungen zwischen den USA und der Sowjetunion. Die USA wollen sich nicht mehr daran halten.

SALT

(Inhaltliches)

Seminarplan

1. Einleitung

Zwei Fragen sollten wir in der Einleitung diskutieren:

1. Wie stellt sich heute die Kriegsgefahr dar?
2. Welche Schlüsse ziehen die sozialistischen Länder, insbesondere die Sowjetunion, daraus?

Zu 1): Wir stellen am Beispiel der Daten und Fakten, die im Heft genannt sind, dar, welchen Umfang die Rüstung weltweit angenommen hat. Wir verweisen auf die Ursachen dieser Entwicklung, vor allem auf die wahnwitzige Annahme der Reagan-Imperialisten, ein Atomkrieg könne, wenn man den Weltraum einbezieht, führbar und gewinnbar werden. Aus dieser Annahme ergibt sich die neue Dimension der Kriegsgefahr.

Zu 2): Die sozialistischen Länder, insbesondere die Sowjetunion, gehen von gegenteiligen Positionen aus. Auf der Grundlage der generellen Friedensbereitschaft des Sozialismus unterbreiten die sozialistischen Länder einen Vorschlag nach dem anderen, um einen Atomkrieg zu verhindern. Sie gehen von der Annahme aus, daß ein solcher Krieg nicht führbar und nicht gewinnbar ist, sondern zur Vernichtung der menschlichen Zivilisation führt.

2. Das Prinzip der gemeinsamen Sicherheit

Worin besteht das Prinzip der gemeinsamen Sicherheit? Wie ist es verbunden mit dem Prinzip der friedlichen Koexistenz? Inwiefern ist die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen heute zur einzig möglichen Form des zwischenstaatlichen Zusammenlebens auf der Erde geworden?

In Beantwortung dieser Fragen sollten wir untersuchen, welche Möglichkeiten zur Entwicklung der Koalition des Friedens und der Vernunft herangewachsen sind, wie also neue Kräfte mobilisiert werden können, um den neuen Gefahren erfolgreich entgegenzutreten zu können.

3. Der weitergehende Sicherheitsbegriff

Hier ist der Gedanke wichtig, daß man – wie es im Heft heißt – wegkommen muß von einem militärisch verengten Verständnis von Sicherheit. Es wird auf die Notwendigkeit der Revision solcher Begriffe wie Macht, Sieg, Überlegenheit etc. hingewiesen. Sicherheit ist vor allem nicht zu erreichen durch Aggressivität gegenüber den sozialistischen Ländern, sondern nur in Kooperation mit ihnen. Wir diskutieren die Fragen, was das konkret für die Bundesrepublik bedeutet und welche Vorschläge die DKP dazu hat.

Eine komplizierte Frage, die bereits in der Diskussion der Thesen zum 8. Parteitag eine Rolle spielte. Wir arbeiten heraus, daß die Kriegsgefahr klassenmäßige Ursachen hat. Die aggressivsten Teile des internationalen Kapitalismus wollen den Sozialismus ausrotten.

Sie wollen mit militärischer Gewalt den Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus auflösen. Sie setzen damit nicht nur das Leben der Arbeiterklasse, sondern der gesamten Menschheit aufs Spiel. Das ist das Irrationale an der heutigen imperialistischen Aggressionsstrategie. Aus dieser Sachlage ergibt sich dringender denn je in der Geschichte der Schluß: Man muß gesellschaftliche Zustände schaffen, die solche Irrationalität ausschließen. Das erfolgt im Klassenkampf. Aber die neue historische Notwendigkeit besteht darin, die Klassengegensätze so auszutragen, daß der gemeinsame Kampf unterschiedlicher Kräfte gegen die Atomkriegsgefahr möglichst nicht darunter leidet.

Es wäre gut, wenn zur Diskussion des Bildungsthemas die Friedensvorschläge der Sowjetunion und der sozialistischen Länder auf dem Tisch lägen:

- die bekannten sowjetischen Vorschläge für eine Welt ohne Atomwaffen bis zum Jahr 2000;
- die Vorschläge der sozialistischen Länder zur konventionellen Abrüstung vom Juni 1986;
- die Vorschläge der DDR und der ČSSR zur Schaffung einer chemiewaffenfreien Zone in Europa (erarbeitet mit der SPD);
- das Moratorium für den Stopp der Atomwaffenversuche.

In einem Kurzvortrag könnten sie in Erinnerung gerufen werden.

Was wir sehen, prägt sich uns leichter ein. Man sollte zum Bildungsabend mehrere weiße Blätter im DIN-A1-Format mitbringen, um während der Diskussion die wichtigsten Stichworte aus den sozialistischen Friedensvorschlägen mit dicken Filzstiften darauf zu schreiben. Wenn das mit einiger Sorgfalt gemacht ist, können wir diese Blätter am nächsten Info-Stand der FRIEDENSLISTE als selbstgebastelte Plakate verwenden.

Es geht nicht um die Wiederholung der Thesen-Diskussion. Aber eine gute Methode wäre, wenn nach der Diskussion einer konkreten Frage die jeweils dazu passende These vorgelesen würde. Die vom 8. Parteitag beschlossenen Thesen liegen in übersichtlicher Broschürenform vor. Sie sollte zu allen Bildungsthemen vorliegen.

Zu diesem Thema stützen wir uns auf den ersten Abschnitt der Thesen „Die weltweite Auseinandersetzung um Krieg und Frieden“. Und hier vor allem auf die Thesen 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10 und 11.

4. Friedenskampf und Klassenkampf

(Methodisches)

1. In Erinnerung rufen

2. Plakativ

3. Mit den Thesen arbeiten

Tips für die Karl-Liebknecht- Schule

Alle Lehrgänge sind Grund- oder Einführungslehrgänge und erfordern keine speziellen Vorkenntnisse. Anmeldungen können über alle Gruppenvorstände der DKP vorgenommen werden.

August

- 3.-16. *Marxistische Philosophie*
17.-23. *Grundlehrgang*
24.-30. *Lehrgang für Bildungsverantwortliche*

September

- 7.-13. *Grundlehrgang*
14.-27. *Marxistische politische Ökonomie*
28.-4. 10. *Kommunalpolitik der DKP*

Oktober

- 5.-11. *Grundlehrgang*
12.-18. *Frauenpolitik der DKP*
19.-25. *Lehrgang für Gruppenvorsitzende*

November

- Grundlehrgang*
Kurzlehrgang für Betriebsarbeiter
(Probleme der betrieblichen
2.-8. *und gewerkschaftlichen Interessenvertretung)*
19.-22.
23.-29. *Lenin: Der linke Radikalismus . . .*
30.-6. 12. *Grundlehrgang*

Dezember

- 7.-13. *Kommunistische Weltbewegung – Entwicklung und Probleme*

...sieht keine „Demonstration des Friedens“ / DKP oper.

Kommunisten gelten als die treibende Kraft

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Bei den Vorbereitungen der „Ostermärsche '86 konnten die DKP und ihr Umfeld, wie in den Vorjahren, wichtige Positionen in Organisationsgremien besetzen“. Mit dieser Feststellung haben Sicherheitskreise in Bonn darauf aufmerksam gemacht, daß im Gegensatz zu den „strukturschwachen“ Initiativen die Deutsche Kommunistische Partei und die „Deutsche Friedensunion“ (DFU) überall in der Bundesrepublik Deutschland über feste Geschäftsstellen und hauptamtliche Mitarbeiter verfügten, der Basis der „Friedensbewegung“ damit deutlich überlegen seien und ihre Vorst

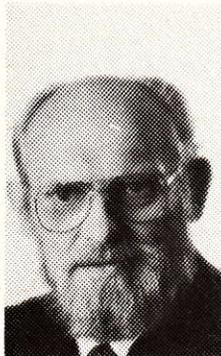
„Bundesweite Informationsstelle Ostermarsch“ der DFU in Frankfurt unterstreicht in ihren Mitteilungen, daß sie im „DGB-Haus Wilhem-Leuschner-Straße“ ihren Sitz habe.

Mit dem Konzept „Gemeinsames betonen – Trennendes zurückstellen“ gelingt es nach Bonner Feststellungen der Sicherheitsbehörden regelmäßig den moskau-orientierten Kommunisten, alle Forderungen von Initiativen und an Ostermärschen teilnehmenden Gruppierungen, die ihren Interessen zuwiderlaufen, wie Kritik an der sowjetischen Besetzung Afghanistans oder an der Hochrüstung der UdSSR, aus den Texten „auszuklammern“.

...Kraft verschleiert

Echo

Zu den aggressivsten Zeitungen der Bundesrepublik gehören die des Springer-Konzern. Mit Schlagzeilen „Kommunisten gelten als die treibende Kraft“ wollen sie die Friedensbewegung auseinanderdividieren; zugleich geben sie unfreiwillig zu, in welchem Maße sich die Mitglieder der DKP für Frieden und Abrüstung einsetzen. Sie zitieren das DKP-Konzept „Gemeinsames betonen – Trennendes zurückstellen“, aber sagen zugleich die Unwahrheit, wenn sie behaupten, die DKP sei „nicht für Abrüstung überall in der Welt“. Die Vorschläge und Taten der Kommunisten für atomare und konventionelle Abrüstung weltweit wirken indes immer stärker als die Entstellungen und Verleumdungen der WELT.



*Karl Hofmann,
52 Jahre,
Schreinermeister,
Sekretär für
Parteibildung
der DKP
Nordbayern*

Aus praktischer Erfahrung

Das ist wieder das Thema für öffentliche Bildungsveranstaltungen. Damit können wir in die neue Friedensoffensive gehen. Alles spricht für die Friedens- und Abrüstungsvorschläge der Kommunisten und der sozialistischen Länder. Mit diesem Thema verstärken wir unser Profil als konsequente Friedenspartei. Mit einer öffentlichen Bildungsveranstaltung können wir als DKP einen eigenständigen Beitrag zum Bundestagswahlkampf leisten. Und zugleich die FRIEDENSLISTE unterstützen. Holen wir uns in diesem Bildungsabend neue Argumente, um neue Kräfte zu Aktionen zu mobilisieren und zur demonstrativen Stimmabgabe für die FRIEDENSLISTE zu gewinnen.

DKP-Anschriften

Deutsche Kommunistische Partei
Partei Vorstand
Prinz-Georg-Straße 79,
4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 48 10 01-04

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand
Baden-Württemberg
Stotzstraße 10, 7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 26 55 10

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Bremen/
Niedersachsen/Nord
Contrescarpe 8c, 2800 Bremen 1
Telefon (04 21) 32 13 14

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Hamburg
Tarpenbekstraße 66,
2000 Hamburg 36
Telefon (0 40) 47 65 69

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Hessen
Rödelheimer Landstraße 13,
6000 Frankfurt/Main 90
Telefon (0 69) 77 50 69

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Niedersachsen
Hamburger Allee 38,
3000 Hannover 1
Telefon (05 11) 31 10 33

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Nordbayern
Fürther Straße 92, 8500 Nürnberg
Telefon (09 11) 3 24 61

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Rheinland-Pfalz
Heiligkreuzweg 92, 6500 Mainz 1
Telefon (0 61 31) 8 20 61

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand
Rheinland-Westfalen
Ackerstraße 3, 4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 36 20 95

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Ruhr-Westfalen
Hoffnungstraße 18, 4300 Essen
Telefon (02 01) 22 21 95

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Saar
Bleichstraße 18, 6600 Saarbrücken
Telefon (06 81) 3 15 13

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 3, 2300 Kiel
Telefon (04 31) 68 80 10

Deutsche Kommunistische Partei
Bezirksvorstand Südbayern
Reisingerstraße 5, 8000 München
Telefon (0 89) 26 79 68



Das
stand in der UZ:



Verbot von Weltraumwaffen

● Die UdSSR schlägt ein generelles Verbot von Angriffswaffen im Weltraum vor.

● Als Zwischenlösung

schlägt die UdSSR vor: Beibehaltung des ABM-Vertrags um mindestens 15 Jahre und Beschränkung der SDI-Entwicklung auf den Laborbereich.



Stopp der Atomwaffentests

● Die Sowjetunion hat seit dem 6. August 1985 einseitig auf Kernwaffenversuche verzichtet. Sie drängt auf einen sowjetisch-amerikanischen Test-

stopp.

● Ein allgemeiner Teststopp würde ein Schritt zur atomaren Abrüstung sein.



Alle Atomwaffen abbauen

● Michail Gorbatschows Dreistufenplan vom Januar 1986 sieht die etappenweise Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zum Jahr 2 000 vor.

● Ein erster Schritt dorthin: Die UdSSR und die USA reduzieren ihre strategischen Offensivwaffen um 50 Prozent.



Raketen raus aus Europa

● Die Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA in Europa werden in einem ersten Schritt vollständig abgebaut und beseitigt; die britischen und

französischen Atomwaffen bleiben vorerst erhalten.

● Auch die operativ-taktischen Raketen werden aus der DDR und der CSSR abgezogen.



Verbot der chemischen Waffen

● Die Sowjetunion tritt für ein globales und allumfassendes Verbot der chemischen Waffen, für die schnellstmögliche Vernichtung aller Bestände an C-

Waffen und für die Stilllegung aller Produktionsanlagen ein, die C-Waffen herstellen.



Eine Million Soldaten weniger

● Abrüstung auch im konventionellen Bereich – durch wesentlichen Abbau von Landstreitkräften und taktischen Fliegerkräften der europäischen Staaten.

und der in Europa stationierten Kräfte von USA und Kanada.

● Eine Million Soldaten weniger in Ost und West zu Beginn der 90er Jahre!

Das nächste Bildungsthema:

***Gehört
dem Kommunismus
die Zukunft?***